

## „So nah am Abgrund standen wir noch nie“: Julian Nida-Rümelin über die Sicherheitslage in der Welt

Im SÜDKURIER-Interview schlägt der Philosoph und Ex-Kulturstaatsminister einen Bogen zur Kuba-Krise und warnt vor leichtfertigen politischen Entscheidungen. Dem Duo Trump und Musk sagt er keine lange Zukunft voraus.



Auf Einladung der IHK war Julian Nida-Rümelin (links) im Konstanzer Bodensee-Forum zu Gast. Vorab traf er sich mit SÜDKURIER-Redakteur Johannes Bruggaier zum Interview. | Bild: Hans-Jürgen Götz



JOHANNES BRUGGAIER

**Herr Nida-Rümelin, wer die Entwicklungen in den USA und Deutschland verfolgt, kommt um einen Namen nicht herum: Elon Musk. Wie kein Unternehmer vor ihm mischt er sich in demokratische Entscheidungsprozesse ein. Erleben wir den Übergang von einer liberalen Demokratie zu einem Zeitalter der Oligarchie?**

Zunächst einmal wurde in Donald Trump ein extrem erratischer Politiker zum neuen US-Präsidenten gewählt. Gleichzeitig legen Geschäftsführer von Big-Tech-Konzernen, die sich bislang links und liberal gegeben haben, vor ihm einen peinlichen Kotau hin. Sie sind offenbar von der Angst getrieben, Trump könnte seine Macht für Eingriffe in ihr Geschäft nutzen. Elon Musk dagegen wird sogar eine Regierungsfunktion

wahrnehmen, mit denen er die Geschäftsbedingungen unmittelbar beeinflussen kann. Das ist eine sehr heikle Konstruktion, und meine Überzeugung ist: Das hält nicht lange.

## Warum nicht?

Aktuelle Debatte

46 Debattierende

### Glauben Sie, dass die bundesweiten Proteste gegen Rechts etwas bewirken?

Ja

Nein

370 Stimmen – [Ergebnis ansehen](#)



**Thomas Martin**

Nein

Was soll das heißen? Alles was sich politisch rechts von Rot-Grün und den Linken befindet, abschaffen, ausgrenzen, herauschneiden, canceln? Das hiesse, CDU/CSU, FDP, (BSW?) und die AfD verbieten? Das [...Weiterlesen](#)

Weil Trump neben sich kein zweites Ego erträgt und Musk den Fehler begeht, sich massiv ins Rampenlicht zu rücken. Wenn Sie also das Szenario einer kommenden Herrschaft großer Konzerne ansprechen, die den Präsidenten für ihre Agenda instrumentalisieren: Daran glaube ich nicht.

### **Gilt zumindest im Umkehrschluss, dass diese Tech-Unternehmen das Fundament geschaffen haben, auf dem Trumps Präsidentschaft überhaupt möglich wurde?**

Was ich schon seit geraumer Zeit glaube: Der Höhepunkt von woker, multikulturalistischer Gesinnung ist vorüber, wir erleben gerade „peak woke“. Das zeichnet sich nicht so sehr aufgrund der Situation in den USA ab, sondern in Umfragen unter jungen Leuten. Wenn Themen wie Diversität und Gender plötzlich ganz hinten in der Prioritätenliste landen, hat sich etwas fundamental verändert. Als Älterer kenne ich diese Entwicklung ja noch aus eigenem Erleben: In dem Moment,

als die Achtundsechziger Sozialkundeführer wurden, war es aus mit der Jugendbewegung. Was wir sehen, ist das Aufbegehren gegen eine kulturelle Dominanz in bestimmten Milieus. Und das halte ich für irreversibel.

▸ Zur Person

Julian Nida-Rümelin, 70, ist ein deutscher Philosoph. Er hatte bis 2020 den Lehrstuhl für Philosophie und politische Theorie an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Zuletzt von ihm erschienen: „Ähren im Wind. Politische Orientierung in fordernder Zeit“ (Piper, 2024). Einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist er durch seine Zeit als Staatsminister für Kultur im Kabinett von Gerhard Schröder. Von 2009 bis 2013 war er Mitglied des SPD-Parteivorstands und von 2010 bis 2014 Vorsitzender der Grundwertekommission der SPD. Vergangene Woche sprach er auf Einladung der IHK Konstanz im Bodenseeforum. (brg)

**Lenken Politiker, die vor einem Abdriften in eine Oligarchie warnen, also nur von eigenen Versäumnissen ab? Davon, dass ihre Themen bei Jüngeren gar nicht mehr angesagt sind?**

In den USA gab es ja immer schon eine gewisse oligarchische Tendenz. Die großen Erdölkonzerne haben massiven Einfluss auf die Politik ausgeübt, die Bedeutung von Wahlkampfspenden für Parteien hat eine ganz andere Dimension als bei uns, und für den Einfluss von Lobbygruppen ist der Waffenverband „National Rifle Association“ ja ein berühmtes Beispiel. Es mag schon sein, dass diese Verflechtung jetzt noch zunehmen wird, mit Verschiebung in Richtung Silicon Valley. Aber wie lange das hält? Warten wir es mal ab!

**Und in Europa? Die Wahrheit ist doch, dass man eine wirksame Regulierung von Netzwerken wie Elon Musks „X“ seit Jahren verschleppt hat!**

Ich habe schon vor langer Zeit die Auffassung geäußert, dass wir für unsere digitale Kommunikation eine alternative, nicht von kommerziellen Interessen getriebene Plattform brauchen. Diese Forderung hat es immerhin in die Stellungnahme des Deutschen Ethikrats zum Thema „Mensch und Maschine“ geschafft, wenn auch zurückhaltend. Die Regulierung selbst, also die 2016 verabschiedete Datenschutzgrundverordnung der EU, ist nicht schlecht. Es ist aber schwierig, sie durchzusetzen. Das liegt daran, dass diese Systeme global sind: Politisch durchsetzen lässt sich ein solcher Rechtsrahmen nur, wenn man damit nicht die US-Regierung gegen sich aufbringt.

## Viele Politiker warnen vor diesen Entwicklungen, bleiben aber auf „X“. Ist das nicht ein Beispiel für Doppelmoral?

Ich würde es umkehren: Wir haben eine weitgehend monopolisierte Infrastruktur der digitalen Kommunikation. Deshalb bedürfte es einer zweiten Säule, analog zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Nicht im Sinne der inhaltlichen Bespielung! Die Bereitstellung der Infrastruktur aber sollte in öffentlicher Verantwortung geschehen, etwa in Form einer unabhängigen Stiftung.

### Das könnte Sie auch interessieren

---



#### KONSTANZ

Neujahrsempfang in Konstanz: Die IHK überrascht ihre 700 Gäste gleich mehrfach

---



#### SCHWARZWALD-BAAR-KREIS

Update zum Leichenfund in Trossingen: Jetzt ist klar, wie der 37-Jährige ums Leben gekommen ist

---

## Und was halten Sie von Tesla-Besitzern, die wegen Musk ihr Auto verkaufen?

Ich fand diese Bewunderung in linksliberalen Kreisen gegenüber dem vermeintlichen Übergenie Elon Musk immer ziemlich albern. Er ist intelligent, hat gute Geschäftsideen, oft aber auch einfach nur Glück. Umgekehrt finde ich es aber genauso fragwürdig, wegen ihm keinen Tesla mehr zu fahren. Ich verzichte doch auch nicht auf den Kauf eines BMW, nur weil ich vielleicht Frau Quandt unsympathisch finde!

## Wir Deutschen blicken ja mit einer gewissen Arroganz nach Amerika. Gibt es nicht auch rational nachvollziehbare Gründe, die zur Wahl Donald Trumps geführt haben?

Ich habe nicht den Eindruck, dass die deutsche Öffentlichkeit von Herablassung geprägt ist, eher von Unsicherheit. Es hat ja Gründe, dass die rechtspopulistische Bewegung so stark werden konnte, und zwar nicht nur in den USA, sondern auch in Europa. Und was das betrifft, sehe ich in der Tat einen Unwillen zur inhaltlichen Auseinandersetzung.

## Woran machen Sie das fest?

Zum Beispiel am unbequemen Thema Migration. Die Form, in der sie zurzeit abläuft, ist disfunktional. Der pro Kopf betriebene Aufwand für die Integration in den Arbeitsmarkt ist viel zu groß. Und ob Asylrecht nun bewilligt wird oder nicht – faktisch gilt doch: Wer erst mal die Grenze überschritten hat und bleiben will, der bleibt auch. Das Modell ist gescheitert, und wir wissen es schon seit der Flüchtlingskrise 2016. Die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten haben hier versagt.



Julian Nida-Rümelin im Gespräch mit SÜDKURIER-Redakteur Johannes Bruggaier. | Bild: Heike Wagner

### **Was wäre die Alternative?**

Schaut nach Dänemark! Für diejenigen, die dort bleiben, gibt es eine extrem gute Integrationspolitik. Gleichzeitig machen die Dänen eine extrem restriktive Einwanderungspolitik. Und zwar unter einer sozialdemokratischen Regierung. Rechtspopulismus als relevante politische Kraft gibt es in Dänemark nicht mehr.

**Ist die Zeit, die wir gerade erleben, wirklich so gefährlich? Oder täuscht der Eindruck, weil jede Generation glaubt, in besonders gefährlichen Zeiten zu leben?**

Ich war sieben Jahre alt, als es zur Kuba-Krise kam. Damals hätte es beinahe einen dritten Weltkrieg gegeben. Ab diesem Moment entstand eine neue Form von Außenpolitik, in der die großen Mächte darauf achteten, direkte Konfrontationen zu vermeiden. Junge westliche Politikerinnen und Politiker sind in einer Zeit aufgewachsen, in der nur noch eine Supermacht verblieben war.

Sie folgen deshalb der Vorstellung: Wir sind es doch, die darüber entscheiden, welche Regeln gelten sollten! Dabei haben die Brics-Staaten (*unter anderem Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika die Red.*) bereits ein höheres Bruttoinlandsprodukt als die G7, also die führenden westlichen Industrienationen. Angesichts dieser Tatsache müsste man zur Realpolitik zurückkehren, mit Interessenausgleich, Kooperation, Stabilitätsorientierung.

### **Und das geschieht nicht?**

Was wir gerade erleben – der Ukraine-Krieg ist ein Beispiel, der Taiwan-Konflikt ein anderes –, deutet eher auf Leichtfertigkeit hin. Es gibt ja diese sogenannte Weltuntergangsuhr, mit der Atomwissenschaftler die Gefahr einer globalen Katastrophe anzeigen. Sie steht auf 90 Sekunden vor Zwölf: So nah am Abgrund standen wir noch nie.

[Zur Startseite](#) [Rückmeldung an den Autor geben](#)

